

Zu den Folgen der NS-Diktatur – von ihrem Glauben und ihrer Ideologie

Eine Spurenlese zu Tradierungen und Weiterwirkphänomenen in den Familien

Im Rahmen der Redaktion haben Rosemarie Wulf und Beate Willauer Karin Daecke zu ihrem Lese- und Studierangebot auf der Internetseite www.d-a-ch-curriculum.de zum Thema interviewt.

Das Interview bietet nicht nur Einblick in die Inhalte des im D-A-CH-Institutsraum kostenfrei zugänglichen digitalen Curriculums zum transgenerationellen Weiterwirken der Folgen von NS-Diktatur, Shoa und NS-Vernichtungspolitik in den Familien (Kap. I) und zur spirituellen Ausgestaltung von NS-Glaube und Ideologie auf dem Psychomarkt (Kap. II.) sondern auch in die persönliche und professionelle Motivation seiner Kuratorin.

Im Ziel steht für diese wie für die meisten Spender*Innen der hier zusammengetragenen Beiträge die Integration der Themen in die GT-Aus- und Weiterbildung. Als Vorarbeiten hierfür sieht sie eine begriffliche und konzeptionelle Übersetzungsarbeit der Erkenntniszugänge aus Psychoanalyse, Systemischer Therapie und GT, aus der sich die notwendigen An- und Abgrenzungen für eine GT-Theorie-Weiterentwicklung im Themenfeld erarbeiten lässt. Im Gespräch zeigt sich, welche transgenerationell potenten Basiskonzepte die GT hierzu bereits hat und wie diese die politische Vergangenheit und Gegenwart aus den Familien- und psychotherapeutischen Lernfeldern von KlientInnen und TherapeutInnen einbeziehen lassen. Wie sich daraus im Blick auf strukturelle phänomenologische Kontinuitäten im Mehrgenerationenfeld eine GT entwickeln lässt, die schulenübergreifend Erkenntnisse integrieren kann, weil sie themenzentriert in ihrer Theoriebildungstradition bleibt, wird genauso thematisiert wie die Frage, wie ein therapeutisches Arbeiten mit den transgenerationellen Folgen aussehen kann.

Schlüsselbegriffe: NS-Vernichtungspolitik – NS-Glaubens-/ Ideologietradierung – NS-Pädagogik – transgenerationelle Folgen – Mehrgenerationenfeld-Hintergrund –1./ 2. Sozialisation –transgenerationelles Forschungsfeld – phänomenologische Kontinuitäten–strukturelle Phänomenologie – GT-Basics – GT-Theorieentwicklung –therapeutische Beziehung – zeitgeschichtsinintegriertes Arbeiten

As part of the editorial team, Rosemarie Wulf and Beate Willauer interviewed Karin Daecke about her reading and study program on the website www.d-a-ch-curriculum.de.

The interview not only provides an insight into the content of the digital curriculum on the transgenerational effects of the consequences of the Nazi dictatorship, Shoah and Nazi extermination policy in families (Chapter I) and the spiritual shaping of Nazi beliefs and ideology on the psychomarket (Chapter II), which can be accessed free of charge within the D-A-CH region, but also into the personal and professional motivation of its curator Karin Daecke.

For her, as for most of contributors to this collection, the aim is to integrate the topics into Gestalt Therapy education and training. As preliminary work for this, she sees a conceptual translation of the approaches from psychoanalysis, systemic therapy and Gestalt Therapy. From this starting point the delimitations for a further development of Gestalt Therapy theory in the subject area can be worked out.

The interview will show which transgenerationally potent basic concepts Gestalt Therapy already has and how these can incorporate the political past and present from the family and psychotherapeutic learning fields of clients and therapists.

How, in view of structural phenomenological continuities in the multigenerational field, a Gestalt Therapy theory can develop from this that can integrate insights across schools because it remains theme-centered in its theory building tradition and it addresses in exactly the same way as the question of what therapeutic work with transgenerational impact can look like.

Keywords: NS extermination policy - NS ideology transmission - NS pedagogy - transgenerational consequences - multigenerational field background - 1st / 2nd socialization - transgenerational research field - phenomenological continuities - structural phenomenology - Gestalt Therapy basics - Gestalt Therapy theory development - therapeutic relationship - contemporary history related work.

R¹: Ein Werk, wie du es geschaffen hast, braucht eine starke Motivation. Du hast 28 Jahre daran gearbeitet und konntest mittlerweile weitere AutorInnen gewinnen, die Texte beigetragen haben. Wie waren denn die Anfänge der Forschungsarbeiten zu deinem Curriculum-Projekt?

Ganz wichtig für mein Interesse an den Ideologietradierungen und am intergenerationellen Weiterwirken der Folgen von NS-Diktatur² und Shoa³, NS-Verfolgungs-/ Vernichtungspolitik gegenüber politisch Andersdenkenden, nicht anpassungswilligen, psychisch kranken und geistig/ körperlich behinderten Menschen⁴ war und ist meine zweite Sozialisation. Diese war für mich sehr intensiv in ein gesellschaftskritisches Erkennen von Zusammenhängen eingebettet, das mit der 68er Bewegung und dem Soziologiestudium einsetzte und im Gemeinschaftsleben der WGs. Hier wurde für uns das Persönliche politisch, denn wir erlebten in unseren Familien als Student*Innen noch in aller Härte, was die abhanden gekommene Menschlichkeit durch den NS für uns wirklich bedeutete. In unseren Wohngemeinschaften versuchten wir, miteinander die Defizite aus unseren Familien zu füllen und lernten mühsam, uns solidarisch und mitfühlend zu fördern und zu begleiten, uns politisch zu äußern. Und schon hier fragten wir uns, was die (Groß-)Eltern im NS mitgemacht haben bzw. ob sie und in welcher Weise sie in seine Verbrechen verwickelt waren. Diese Fragen blieben für mich lange Zeit eine offene Gestalt, - mit düsteren Ahnungen und Gefühlen im Schlepptau.

Tatsächlich haben sie mich seit meinem 14. Lebensjahr immer wieder umgetrieben, d.h. seit dem Tag, an dem ich mit meiner ältesten Schwester den Film über Auschwitz in der Schul-Aula angesehen und sie die Eltern am Mittagstisch daraufhin gefragt hatte, was sie konkret in der NS-Zeit gemacht haben. Die Antwort war eine gewaltige Ohrfeige meines Vaters und ein

¹ R steht für Redaktion.

² NS bedeutet Nationalsozialistische Diktatur

³ Die Begriffe Shoa oder Holocaust bezeichnet die systematische Ermordung von über 6 Millionen jüdischer Menschen jeden Alters in Konzentrationslagern durch Giftgas oder durch Erschießungskommandos

⁴ Alternativ ist hier auch von NS-„Euthanasie“ oder gemäß Nazisprache von „Ausmerze“ die Rede

lebenslanges Vermeiden konkreter Fragen hierzu von uns Geschwistern. Von unserer Mutter kamen lediglich ab und zu kryptische Andeutungen, z.B. zur „freiwilligen Sterilisation“ ihres Bruders als junger Soldat oder zu ihrer BDM-Karriere⁵ oder darüber, dass man „bei ihnen“ widerspenstige Kinder wie mich wohlweislich „ins Lager gesteckt hat!“ Erzählt wurde nur von Krieg, Flucht und Vertreibung, Verlust von Geschäft, Heimat und großem Familienverbund. Meine Mutter hielt bis zuletzt an den idealisierten NS-Identifikationen aus ihrer BDM-Zeit fest und auf ihr Wissen um die KZs⁶ angesprochen, kam „Ach, das waren doch nur Juden!“. Das trieb mich noch weiter von ihr fort. Als sie mich eines Tages anlässlich meines anfänglichen Interesses am esoterischen Gottglauben mit glänzenden Augen fragte “Haben wir jetzt endlich den gleichen Glauben?!” erschrak ich zutiefst.

Die Abgründigkeit in diesem Gefühl verstand ich aber erst, als ich in den 90ern in den Büchern der Historiker Gugenberger, Schweidlenka u.a. mehr über die braune Tradition in der Esoterik, ihren arischen (= göttlichen) Urwurzel-/ Rasseglauben einschließlich Evolutions-/ Selektions- und Selbstvergöttlichungsanspruch erfuhr. Insbesondere dass die Nouvelle Droite – hier haben übrigens auch die heutigen rechtsradikalen Umsturz-Planer aus der Identitären Bewegung ihre geistigen Wurzeln - schon ab 1969 versucht hatte, die jungen Alternativen mittels Esoterik politisch „umzudrehen“, ohne dass sie es merkten⁷. Das zu erfahren, war für mich wie ein Weckruf! Denn der esoterische Psychomarkt boomte schon seit den 70ern in Europa. Und da er über die USA längst auch die GT⁸ in Europa erreicht hatte, fragte ich mich besorgt, ob dies unsere psychotherapeutische Arbeit eventuell aus ihrer emanzipativen Ausrichtung aushebeln und spirituell-politisch instrumentalisieren könne. Auf die genannten Glaubensfragmente aus dem NS in der GT zu stoßen, schockierte mich zutiefst. Als mir dann kurze Zeit später auch noch meine beste Freundin auf Grund meiner am esoterischen Glaubensgut erstmals geäußerten Kritik auf Geheiß ihrer spirituellen Meisterin die Freundschaft aufkündigte, war das Fass voll. Ich begann die Arbeit an meiner Studie, um dies alles einordnen und bewerten zu können (1995-2007).

R: Du hast dich mit deinen Fragen im Curriculum dann vertieft auf die Familie konzentriert. Warum?

Die hier gestellten Fragen, an welchen Introjektionen aus der Familie die esoterischen Psychomarkt-Glaubensfragmente aus dem NS so gut andocken konnten, waren für mich noch nicht ausreichend beantwortet. So entstand dann ab 2016 das Sichten zahlreicher Arbeiten aus GT und Psychoanalyse, die das intergenerationelle Weiterwirken der Folgen von NS und Shoa in den Familien tiefergehend untersuchten. Daraus entstand dann 2020 während des ersten

⁵ BDM bedeutet Bund Deutscher Mädels. Er war Teil der Hitlerjugend, in der die Kinder durch Führerschafts-/ Gefolgschaftshierarchien, Rituale, Dienste und Körpergesten/-leistungen ganzheitlich eingebunden wurden (im Curriculum: [Sozialisationshistorische Strukturperspektive auf die NS-Erziehung von erster Stunde an](#))

⁶ KZ bedeutet Konzentrationslager – hier wurden die Menschen durch Zyklon B, Hunger und Zwangsarbeit ermordet: <https://www.bpb.de/themen/holocaust/ravensbrueck/60677/das-system-der-nationalsozialistischen-konzentrationslager/>.

⁷ Dies geschah im Kontext der GRECE, während die für die Entwicklung der spirituell-evolutionären Psychologie in den USA und Deutschland wichtigen Unitarier (DUR) eine „europäische Religion“ erschaffen und damit „Europa heilen“ wollten. In der DUR waren identifiziert Gebliedene aus dem 3. Reich engagiert – auch Dürckheim.

⁸ GT steht für Gestalttherapie.

Corona-Lockdowns das Curriculum www.d-a-ch-curriculum zu diesem Thema als kostenlos verfügbar bleibendes Lese- und Studierangebot. Dass ich mit meinen über 70 Jahren von meiner, über diese Projektarbeit vertieften Auseinandersetzung mit den Weiterwirksymptomen in meiner Familie und meinen späten Familienrecherchen noch so sehr profitieren und schwer aushaltbare Bereiche in ihr und mir erstmals tiefer verstehen, mich damit aussöhnen und bei mir abmildern konnte, ist bis heute der wichtigste Antrieb dafür, die Thematik in die GT zu holen. Dies geht auch einher mit meinem über die Jahre entwickelten Verantwortungsgefühl für ein „Nie Wieder“.

R: Dein Curriculum, dieses umfangreiche Lese- und Studierangebot, bietet verschiedene Einstiegspunkte und Andockmöglichkeiten für interessierte Menschen. Kannst du uns einen Überblick geben?

Das Curriculum ist ein niederschwelliges digitales Weiterbildungsangebot für die ganzheitlichen Psychotherapeut*Innen, insbesondere für Gestalttherapeut*Innen in der D-A-CH-Community und besteht aus zwei Hauptkapiteln.

Kapitel I. behandelt das intergenerationelle Weiterwirken der Folgen von NS, Shoa, Krieg im familiären Umfeld und fächert hierzu drei Bereiche auf.

R: Der erste Bereich ist ein Angebot für Lehrende und Lernende.

Genau. Abschnitt A. wendet sich mit seinen 10 Themenschwerpunkten an die Hauptzielgruppe des Curriculums, an die (Lehr-)Therapeuten*Innen, Auszubildenden und Themen-Interessierten. Für sie werden nicht nur sämtliche in der GT zum Thema erarbeiteten Beiträge an einem Ort zugänglich, einschließlich Zusammenfassungen hierzu, sondern auch Beiträge, welche den Forschungsstand aus der Psychoanalyse für die GT nachvollziehbar machen.

R: Im zweiten Bereich finden interessierte Menschen Informationen und Angebote auf verschiedenen Ebenen?

Abschnitt B will vor allem all diejenigen unterstützen, die zunächst einmal für sich selbst einen ersten Zugang zum NS-Folgen-Thema finden wollen und bietet hierzu biografische Romane zum Thema an, den Zugang zu verschiedenen Gedenkstätten und für einen ersten Austausch und Kontakt auch zu Internetportalen. Wer hier auch eine Familienrecherche wagen will, findet hierzu Hilfsverweise, die auf der Kopfleiste über Hintergrundinfos (Fakten-Zeitstrahl, Wannseeprotokoll etc.) weiterunterstützt werden.

R: Der dritte Bereich des ersten Kapitels lädt zur Vertiefung ein. In welche Richtung?

Ja, Abschnitt C dient der thematischen Vertiefung über sozialpsychologische Arbeiten zum „kulturellen Gedächtnis“ und zur intergenerationellen Erinnerung an NS, Shoa in der Schweiz sowie eine Auswahl gesellschaftspolitischer Sachbücher zum Curriculum-Thema.

Kapitel II. befasst sich dann mit den strukturellen Kontinuitäten und subtilen Tradierungen aus dem NS-auf dem spirituellen Psychomarkt und besteht ebenfalls aus drei Teilen.

R: In seinem ersten Teil geht es Dir um strukturelle Tradierungen aus dem NS im spirituellen Gewand des Psychomarkts. Was hast Du da besonders fokussiert?

Dieses Phänomen lässt sich nur interdisziplinär erforschen. Um es für andere nachvollziehbar werden zu lassen, habe ich meine Forschungsstudie über subtile spirituell-esoterisch

weitergestaltete NS-Tradierungsphänomene auf dem Psychomarkt (K. Daecke 2008/2009⁹) in Abschnitt A zur Verfügung gestellt. Hier wird z.B. gefragt, über welche tradierungsrelevanten Vereinnahmungs-, Spaltungs- und Vermittlungswege hier spirituell weiter gestaltete Ideologiefragmente zur Identifikation gebracht werden, welcher Teil aus dem NS-Glaubens-, Ideologie- und Psychologiefundus und welche Psychodynamiken und Gruppenstrukturen hierfür tradierungsrelevant werden und zu Introjektionen führen.

R: Hierzu musst du ja viele verschiedene Erkenntnisebenen zusammenführen. Auf welcher Grundlage machst Du das und wo führst Du dies für den Leser aus?

In Kapitel II. Abschnitt B. Hier geht es um die auch für Kapitel I. immer noch wichtige theoretische Fundierung der Studie¹⁰. Denn für diese wurden nicht nur dem Thema geschuldete interdisziplinäre Erkenntniszugänge (B 1 Kurzinfos¹¹) einbezogen, sondern auch Ergebnisse psychoanalytischer Arbeiten über die Folgen von in der Familie fortwirkenden NS-Identifikationen. Der hierzu entwickelte strukturell-phänomenologische Ansatz führt alle diese Erkenntniszugänge mit Hilfe der Grounded Theorie¹² und zentraler Erkenntnisse aus dem GT-Basiswerk der Perls (1946/ 1989) *Das Ich, der Hunger und die Aggression* zusammen. Ihre hier immer wieder formulierte kritische Perspektive auf die Gesellschaft und die Entwicklung der NS-Diktatur führte sie nämlich schon damals zu ersten Erkenntnissen über Grundstrukturen der NS-Vereinnahmung. Außerdem lassen ihre kritischen Bezugnahmen dort auf einzelne Konzepte aus Psychoanalyse, Holismus und Gestaltpsychologie erste An- und Abgrenzungen im partiellen Anschluss an diese zu. Dies ist für die GT-Entwicklung und Forschung im Themenbereich wichtig.

R: Du hast als Forschungsinstrument einen Ansatz gewählt, den du als strukturelle Phänomenologie bezeichnest. Kannst Du ganz kurz dazu etwas sagen?

Hier geht es um Phänomene, die Kontinuitäten bilden, was dann auf Tradierungsphänomene schließen lässt. Zuerst musste das Phänomenspektrum auf dem spirituellen Psychomarkt aufgefächert werden, dann mittels interdisziplinärer Strukturperspektiven im Analogiephänomene sichtenden Blick auf den NS die auffallenden strukturellen Kontinuitäten gesichtet und das Ausmaß der Tradierung in einer Strukturanalyse bewertet werden. Dafür diese mussten alle Erkenntnisstränge zusammengeführt werden, die sich für die Erforschung der *intergenerationellen Ideologie-Tradierung* und des *Weiterwirkens von NS- und Shoa-Folgen* als wichtig herausgestellt hatten. So entstand ein breites Bündel von

⁹ Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden - <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-ii-tradierungsfeld-spiritueller-psychomarkt/uebersicht>

¹⁰ Strukturperspektiven: Strukturperspektiven: <http://www.tradierungsstudie.de/strukturperspektive0.shtml> und Strukturanalyse: http://tradierungsstudie.de/pdfs/Band_3.pdf : Strukturell-phänomenologische Grundlagen für eine ideologiekritische Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse – Kurz Kap. II. B.3.1. – B. 3.4.

¹¹ <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-ii-tradierungsfeld-spiritueller-psychomarkt/ii-b-theoretische-fundierung-der-studie/kurzinfo>

¹² Bd.3 (Daecke 2007) 22-25; Strauss Anselm L., Corbin Juliet: „Grundlagen qualitativer Sozialforschung“, Beltz Verlag, Weinheim, 1996

Strukturperspektiven auf Felddifferenzierungen¹³ und strukturell-phänomenologisch auffallende Kontinuitäten¹⁴, die Aussagen ermöglichen. Dieser Ansatz ist auch für Kapitel I immer noch wichtig.

R: Die Frage stellt sich ja immer wieder, wie diese Erkenntnisse KollegInnen und Interessierte erreichen.

Das habe ich bis 2016 aktiv versucht. Als dann die Ethikleitlinien das Problem berücksichtigten, war Teil II für mich in allen Teilen abgeschlossen – auch was die Aufklärungsbeiträge betrifft, mit denen ich die KollegInnen - speziell die esoterisch Involvierten unserer Community - erreichen und kritisch informieren wollte. Dieser Fundus steht nun dauerhaft in Abschnitt C bereit. Hier wird zum Überblick gebracht, wie sich die Tradierungs- und Weiterwirkphänomene auf dem spirituell-esoterischen Psychomarkt bis in die GT, ihre Ausbildung und Community ausbreiten konnten, auf welchen Wegen und mit welchen Folgen dies geschieht/ geschah, wie tradierungsrelevant und ideologiebildend dies bis heute ist und was der GT darüber alles an Potenzial einbüßt. Hierzu gibt es auch Kurz-Übersichten¹⁵.

R: An welches Publikum richten sich die beiden Teile des Curriculums?

Vor allem an die deutschsprachige Gestalt-Community, deswegen die Bezeichnung www.d-ach-curriculum.de Die enormen Aufrufzahlen dieser Seite zeigen jedoch, dass beide Kapitel auch sehr viele Menschen außerhalb unserer Community ansprechen. Vielleicht liegt das hier deutlich werdende starke Interesse an Teil II daran, dass die Esoteriker auf den Corona-Leugner-Demos mit ihren offenen Rändern zur radikalen Rechten und der AfD inzwischen von sich aus auf die Affinität zwischen rechter Ideologie und esoterischem Glauben verweisen, und die Menschen dies zunehmend besorgt. Das macht Kapitel II. mit seinem gesellschaftskritischen Bezug auf den Irrationalismus als Verarbeitung eines zu raschen Strukturwandels in kapitalistischen Gesellschaften bis heute aktuell. Aber auch die vielen Filme zur NS-Zeit riefen Fragen zum Familienhintergrund auf.

Und auch der auf das Weiterwirken der Folgen von NS und Shoa in den Familien bezogene Teil I hält für die zunehmend politisch Interessierten drei Unterkapitel bereit: *Die Tradierungskette unterbrechen*, *Bewusstwerdungsprojekte* und *Begegnung sowie Dialog wagen*. In letzterem veranschaulichen zwei persönliche Erfahrungsberichte nicht nur die transgenerationellen Folgewirkungen im Kontakt zwischen Nachkommen auf Täter- und Überlebenden-Seite mit den hier möglichen Projektionen aufeinander samt den daraus folgenden Konflikten, sondern auch welche Mühen und Schritte es braucht, damit eine Annäherung und Aussöhnung gelingen kann. Diese Erfahrungsberichte stammen von PAKH-Mitgliedern¹⁶. Zu diesem Thema wird auch ein Buch von Dan Bar On über seine Arbeit mit Palästinensern und Israelis vorgestellt – und zum transgenerationellen Weiterwirken von Schuld und Scham zwischen Deutschen und Israelis ein Buch von Pumla Gobodo-Madikizela.

¹³ Zum phänomenologischen Feldansatz: <http://www.tradierungsstudie.de/feldebegriff11.shtml>

¹⁴ Strukturelle Phänomenologie: Daecke K. (2007): Band 3 der Studie S. 741f, 744

¹⁵ C 3. Kurzgegenüberstellungen - Infos

¹⁶ Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust, ehemals PAKH - www.pakh.de

Es gibt aber auch Einzelbeiträge wie den von J. Müller-Hohagen *Die Übermittlung von Täterhaftigkeit*¹⁷.

Für KollegInnen, die am ehesten über die Kriegsfolgen Zugang zum Thema bekommen und die der Ukrainekrieg¹⁸ und der aktuelle aus den Hamas-Massakern entstandene Gaza-Krieg umtreibt, ist das Unterkapitel *Die Kriegstraumata und ihre transgenerationellen Nachwirkungen* gedacht.

R: Die Folgen der NS-Zuschreibungen für die Nachfahren mit einem jüdischen und einem nicht-jüdischen Elternteil behandelst du ebenfalls intensiv.

Ja - für Nachkommen aus Familien, in denen NS-Täter-/ Mitläufer- und Überlebende von Shoa und Verfolgung aufeinanderstießen. Für sie ist das Unterkapitel I.A. *Die Nachwirkungen bei Kindern und Enkeln mit nur einem jüdischen (Groß-)Elternteil* ein guter Themeneinstieg. Hier hat Nina Diesenberger für die GT ihre zwei Abschlussarbeiten zur Verfügung gestellt, die den bisherigen Forschungsstand über die Folgewirkungen in diesen Familien für die GT zusammenfassen und ihn hierzu auch begrifflich basieren. In der oberen Menüleiste findet man den historischen Faktenhintergrund, ohne den die Folgen nie nachvollziehbar würden und die D-A-CH-Pionier-Gruppe¹⁹ zum Thema. Wir ergänzen den Forschungsstand über ein gemeinsames Reflektieren selbst erlebter Familienstrukturen und -dynamiken und erschließen ihn erstmals für die GT. Auch helfen wir mit, das Themenfeld über verschiedene Angebote in die GT zu integrieren.

R: „Von der Wiege bis zur Bahre“ – du besprichst auch die transgenerationellen Folgen der NS-Pädagogik.

Dies geschieht differenziert: wer von den Folgen der NS-Säuglings-/ Kleinkindressur nach Haarer und der ganzheitlichen Ergreifung und Einbindung der Jugend durch BDM, HJ, Napola etc. betroffen ist, findet hierzu Infos im Unterpunkt *Sozialisationshistorische und sozialpsychologische Erkenntniszugänge*. Die Beiträge hier beleuchten den transgenerationellen Hintergrund zu Phänomenen wie denen der strukturell induzierten Kontakt- und Bindungsstörungen durch Haarers Frühpädagogik, die manchmal noch die Enkelgeneration betrifft, und beleuchten die fehlende positive Beziehung zum eigenen Körper, zur (Selbst-)Wahrnehmung, zu den eigenen Bedürfnissen (Awareness, Vorder-/ Hintergrund etc.) zeitgeschichtlich. Dieser Infobereich betrifft viele Selbst-(Entwicklungs-)Bereiche und Ichfunktionen, die für die GT relevant sind. Der Hinweis auf die Widerstandsjugendgruppen bezieht – gemäß dem antithetischen Denken in der GT - zuletzt auch das Wachsen der Gegenkräfte gegenüber Diktatur und Gewaltherrschaft mit ein.

¹⁷ Von Jürgen Müller-Hohagen (2008, S. 155 - 164), Mitbegründer des Dachau-Instituts für Psychologie und Pädagogik (In: Radebold, Bohleber, Zinnecker (Hrsg.): *Transgenerationale Weitergabe kriegsbelasteter Kindheiten. Interdisziplinäre Studien zur Nachhaltigkeit historischer Erfahrungen über vier Generationen*. Weinheim: Juventa, 2008): <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/3-Taeterhaftigkeit%202007%20Mueller-Hohagen.pdf>

¹⁸ Daecke (Leipzig 2023) [Die Folgen von NS, Shoa, 2. Weltkrieg und ihre gegenwärtige Resonanz in uns](#)

¹⁹ Im Curriculum: <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/forschungsgruppe>. Zu dieser Forschungsgruppe gehören Karin Daecke, Nina Diesenberger und Beate Willauer.

R: Sind für den Familienabschnitt I. des Curriculums noch weitere Unterkapitel geplant?

Für Menschen, in deren Familie Kinder, Jugendliche oder erwachsene Verwandte im Zuge der T4-Aktion („NS-Euthanasie“/ Ausmerze-Politik) umgebracht oder zwangssterilisiert wurden, hat eine AG inzwischen das Unterkapitel *Die Folgen der NS-Vernichtungspolitik gegenüber nicht anpassungswilligen, psychisch kranken und behinderten Menschen und nicht mehr arbeitsfähigen Zwangsarbeitern für uns Nachgeborene* erarbeitet.

R: Sind denn noch weitere Unterkapitel geplant?

Und für alle, die in die Therapiearbeit im Themenfeld einsteigen wollen oder sich damit alleine fühlen, erarbeitet eine weitere AG gerade ein Unterkapitel, in dem eigene Arbeitserfahrungen erzählt, durchdacht, diskutiert und weitergeben werden. Und für die hierbei an der GT-Lehre und -Forschung zum Themenfeld Interessierten sind neben dem Unterkapitel *Theoretische Beiträge zur zeitgeschichtlichen Weiterentwicklung der GT* und A.I.1. noch zahlreiche weitere Ergänzungen geplant.

R: Wer den eigenen Familienhintergrund beleuchten will, tut sich ja erst einmal schwer. Gibt es hierzu im Curriculum Hilfen?

Um sich dem eigenen Familienhintergrund zu stellen, sind viele Recherche-Schritte notwendig. Dies machte Hilfestellungen hierzu im Curriculum unumgänglich. Denn meist können nur über die Kenntnisse der Ereignisse im Zeitstrahl²⁰ die Ereignisfragmente aus den Familienerzählungen dem Ereignisort/ -Zeitpunkt entsprechend den zum damaligen Zeitpunkt aktuellen politischen Existenzbedingungen und relevanten Geschehnissen zugeordnet und darüber Fragestellungen konkretisiert werden. Die phänomenologische Feld-/ Situationskontextualisierung ist ja für unser GT-Verständnis etwas sehr Wesentliches. Und hierzu den KlientInnen Hilfestellung geben zu können, kann auch für (Lehr-)Therapeut*innen wichtig sein.

R: Wir haben über deine Motivation gesprochen, diese umfangreiche Arbeit am Curriculum über viele Jahre zu machen. Gibt es neben dem persönlichen Anfangsmotiv auch ein professionelles Motiv?

Mein professionelles Hauptmotiv für die Arbeit am Curriculum, ist das Schließen der Lücke. Denn um auf die von der NS-Diktatur und den identifiziert gebliebenen Familienmitgliedern verursachten Schädigungen bei sich selbst und bei den KlientInnen fachkundig blicken und damit arbeiten zu können, braucht es die hierzu nötigen Kenntnisse und Selbsterforschungen. Dies alles musste ich mir über viele Jahre mühsam alleine erarbeiten. Und de facto ist der gesamte kollektive Folgenbereich mit seiner transgenerationellen Weiterwirkphänomenologie auf Seiten der Täter/ Mitläufer und der Überlebenden von Shoa, NS-Verfolgung, Ausmerze-Politik bis heute immer noch kein fester Bestandteil der GT-Aus-/ Weiterbildung. Dass das Curriculum inzwischen auf den Seiten der D-A-CH-GT-Vereine bekannt gemacht und von der DVG sogar finanziert wird, dass seine Inhalte seit 2008 in WSs auf den GT-Tagungen vermittelt werden und es in der GESTALT THERAPIE immer wieder Beiträge zum Thema NS-Hintergrund gab und gibt, hat diesbezüglich bis heute noch kein Umdenken bewirkt. Somit ist nach wie vor Hauptziel des Curriculum-Projekts, wenigstens eine fachkundige Auseinandersetzung hierzu vorzubereiten und auf diesem Weg ein emotionales Einlassen

²⁰ Im Hauptmenü: Fakten und Gesellschaftshintergrund

darauf in der Einzel- und Gruppenarbeit zu erleichtern. Denn ohne eine solide und die Folgen auf Überlebenden und Täter-/Mitläufer-Nachkommen-Seite differenzierende Kenntnisvermittlung können die (Lehr-)TherapeutInnen all die Weiterwirksymptome bei ihren KlientInnen und Auszubildenden weder erkennen noch zuordnen helfen. Die daraus entstehende Unsicherheit, die ja auch noch von der Angst vor der Abgründigkeit der NS-Verbrechen und deren Fühlbar-Werden in der Arbeitssituation verstärkt wird, perpetuiert die über die Generationen hinweg reichenden Schweigemauern weiter. Und gerade diese sind nach heutigem Erkenntnisstand für die transgenerationelle Weitergabe der Folgen von NS und Shoa besonders relevant.

R: Die große Frage ist wahrscheinlich für viele KollegInnen, wie mit dem Thema gearbeitet werden kann.

Das ist sehr unterschiedlich. Ich kenne eine Kollegin, die den Zeitgeschichtshintergrund in der Familie gleich in der Anamnese anspricht und so von Anfang an ins Bewusstsein rückt. Ich ging damit eher vorsichtig, vielleicht zu vorsichtig um.

Auch wenn KlientInnen mit dem Wunsch zu mir kamen, sich von altem Familienballast endlich befreien zu wollen, vertiefte ich nur prozessgebunden in Richtung NS-Familienhintergrund und dies auch erst, wenn die Beziehung hierzu tragfähig und die Einbettung in die konkrete Problemlage von meinem Kenntnisstand her deutlich genug auf diesen Hintergrund hinwies. Dann allerdings konnte es auf jeder Arbeitsebene geschehen, - besonders aber bei der Verankerungsarbeit, die Selbst- und Körperwahrnehmung auch im Kontakt oder Konflikt präsent zu halten oder bei der Arbeit an der schutz-, bedürfnis- oder gefühlsbezogenen Awareness oder in der Arbeit an den neurotischen und narzisstischen Kontaktverzerrungen/ -störungen. Wichtig war dies auch im Kontext eines Schuldfähig-Werdens, ein Thema das Barbara Heimannsberg²¹ gerade für den NS-Hintergrundeinbezug für die GT eingefordert hat. Ihr Hinweis darauf, dass speziell in der GT die Auseinandersetzung mit realer Schuld schmerzlich fehlt und was dies vor dem NS-Hintergrund für uns und unsere Arbeit angesichts der Leugnung von Schuld im NS-Täter-/ Mitläuferfeld bedeutet, haben mich bestärkt, ein Schuldfähig-Werden als intergenerationelles Arbeitsthema ausreichend ernst zu nehmen.

R: Was kann das NS-Thema für die therapeutische Beziehung bedeuten?

Das bedeutet für uns Gestalttherapeuten, dass das NS-Themenfeld stets integrativ und prozesseingebunden mit einfließen kann. Wenn ich hierfür offen bin, zeigt sich dies deutlich. In meiner Arbeit war dies dann stets themen-edukativ und in der therapeutischen Beziehung von meiner Seite her partiell mitteilungssoffen eingebettet. Mir war immer wichtig, mich hierfür als Gegenüber zu zeigen, welches generationenspezifisch „mit im gleichen Boot sitzt“. Dies erschafft, was zutiefst fehlt, nämlich ein sich jemanden Mitteilen-können, der genauso vom Weiterwirken der NS-Folgen in der eigenen Familie betroffen ist und deshalb die davon ausgehenden Beziehungsprobleme und Atmosphären gut kennt. Es nimmt auch Scham und Angst weg und ist für das Zustandekommen eines tragenden Arbeitsbündnisses auf diesem abgründigen Terrain wichtig.

Und die Übertragungs-/ Gegenübertragungsprozesse benötigen interkollegialen Austausch mit

²¹ Barbara Heimannsberg und Christoph J. Schmidt (Hrsg. 1992, EHP, Köln): DAS KOLLEKTIVE SCHWEIGEN. Nationalsozialistische Vergangenheit und gebrochene Identität in der Psychotherapie

Offenheit für eigene Prozesse. Da haben wir noch gar nichts zu bieten. Eine Zoomgruppe hierfür wäre ein Anfang²².

R: Wie hast du selbst damit gearbeitet, welche Mittel hast du eingesetzt?

Wie sonst auch, nutzte ich hier sehr gerne Mittel der kreativ experimentellen GT/ IGT wie das Arbeiten mit wiederkehrenden Träumen, das intuitive Malen, wenn sich Gefühlszustände in ihrer Komplexität noch jeder Verbalisierung entzogen²³. Auch half das Kreieren von etwas, das fehlte (z.B. Schutz) durch ein Platzieren von Gegenständen im Raum – als Eingrenzung des Erinnerungsraums oder als Bereich für ein neu ausgestattetes Kontakterleben, und dies zunächst stellvertretend mit mir etc. Auch die Arbeit mit dem Familienalbum war oft hilfreich, um die Wirkung/ Ausstrahlung z.B. der dominanten Mutter etc. ins Erleben zu holen oder imaginative Methoden wie z.B. das Symbolisieren bestimmter Weiterwirkphänomene wie z.B. des in der Familie herrschenden Schweigens über die familiäre NS-Verbrechensbeteiligung oder über den traumatisch belasteten Shoa-Hintergrund, dem eventuell Rollenspiele, mit stets übersehbar gebliebenen oder nicht mehr vorhandenen Familienangehörigen folgen konnten etc. Mein eigener erster Schritt zur Überwindung der Macht des in meiner Familie erlebten Schweigegebots war solch ein experimenteller Schritt. Mein eigens Schweigen über meinen Familienhintergrund und meine Familienrechercheblockaden lösten sich nach einem Rollenspiel mit der Schweigemauer auf einem Waldspaziergang erstmals auf. Das war sehr wirkungsvoll, denn die Antwort der Schweigemauer war: „Ich bin ein Artefakt – alle, die im NS auf der Verfolgten- und auf der Mitläufer-/ Täterseite waren, sind tot. Niemand ist mehr in Gefahr.“

Auch Fachliteratur kann ein wichtiger Themeneinstieg sein. Als ich in Nina Diesenbergers und in Angela Morés Übersichtsarbeiten²⁴ mehr über die Symptome des transgenerationellen Weiterwirkens erfuhr, wurden plötzlich Prozesse in der Tiefe angestoßen, die mir Tage später oder über Nacht den hierzu gehörenden Zusammenhang zu strukturellen Kontinuitäten in meiner eigenen Familie sowohl gefühlsmäßig nachvollziehbar als auch konkret personen- und ereignisgebunden vor Augen führten. Darüber wurden mir auch erstmals Lebensgefühl und Existenzlage meiner (Groß-)Mütter während der NS-Diktatur und in der Nachkriegszeit klarer und zwar bis zu deren Fortwirken in mir selbst.

Auf diesem Weg und im Zuge der Integration von all dem in mein Leben hatte ich erstmals das Gefühl, auf festem Boden zu stehen, und zwar trotz des erst darüber deutlich werdenden Ausmaßes an unüberwindbaren Widersprüchen und Konflikten in meiner Familie. Somit ist das Lesen von Texten zum Thema auch eine gute und potenziell therapeutisch wirksame Begleitung im Aufarbeitungsprozess.

Der damit verbundene Verlauf des Zuordnen- und Verstehen-könnens hat – wie ich es auch selbst erfuhr - eine Identität festigende und zugleich befreiende Wirkung und stiftet mehr inneren Frieden.

R: Was bedeutet deine Arbeit für die theoretische Entwicklung der Gestalttherapie?

²² <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/forschungsgruppe>

²³ https://www.d-a-ch-curriculum.de/fileadmin/Dach/PDF-Dach/A1-1-Psychische_Folgen.pdf

²⁴ Siehe im Curriculum in Teil I. A.2.2. und A.2.3.

Die Theorie-Weiterentwicklung der GT ergibt sich für mich aus der systematischen Auslotung der beiden zeitgeschichtsbezogenen Kapitel. So wurde sie für mich zu einem weiteren Anliegen des Curriculum-Projekts. Denn schon beim Lesen der Literatur zum Thema aus GT und Psychoanalyse und erst recht wenn man die Ergebnisse aus beiden Schulen aufeinander beziehen und dies für die GT fruchtbar machen möchte, beginnt die begriffliche und konzeptionelle Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Verständniszugängen zum transgenerationellen Weiterwirken. Im Curriculum wird hierzu ein erster Schritt gemacht. Für die Weiterbildung bedeutet das: solange es lediglich um die konkreten Beschreibungen des transgenerationellen Weiterwirkens der Tradierungen und Folgen von NS und Shoa geht, kommt man ohne Theoriearbeit aus. Doch wenn es um die fachliche Vermittlungsarbeit der im Mehrgenerationenfeld auffallenden strukturellen Kontinuitäten und um eine erste verständnisvertiefende Auseinandersetzung mit diesen geht, kommt man um eine begriffliche und konzeptionelle Übersetzungsarbeit nicht mehr herum. Lässt man sich darauf ein, impliziert dies von sich aus eine Weiterentwicklung der GT in ihrer Theoriebildungstradition.

Ohne eine in die Theoriedimension hineinreichende Auseinandersetzung kann es auch keine Integration des Themas in die Aus- und Weiterbildung geben. Denn beide Schulen verbinden mit gleichen Begriffen, wie z.B. Selbst, Ich, Übertragung, Narzissmus etc. andere Konzepte des Verstehens und therapeutischen Handelns. Auch gibt es in der GT statt Freuds *Todestrieb* eine kreative Tendenz zum organismischen Ausgleich. Und an Stelle des Erklär-Konstrukts *Wiederholungszwang* sehen die Perls wiederkehrende Versuche mit Problemlösungsantrieb im Sog einer „offenen gebliebenen Gestalt“, deren destruktive Wirkung immer wieder von Neuem über ein Zusammenspiel von Nicht-Assimiliertem (Introjektionen) und persönlichen Fixierungen auf das ihnen innewohnende zentrale Motiv entsteht, und zwar im Bestreben, dieses zur Erfüllung zu bringen und so endlich zum inneren organismischen Ausgleich zu gelangen²⁵.

R: An dieser Stelle würde sich eine weiterführende Auseinandersetzung lohnen.

Ja – das Beispiel zeigt, dass Diskurse zu entscheidenden Schulen-Unterschieden zur Wahrung des Kontinuums der Theoriebildungstradition beitragen und dies für die GT-Lehre und GT-Weiterentwicklung von prioritärer Bedeutung ist. Hierfür werden im Familien-Teil I. des Curriculums nicht nur die Beiträge nach Schulen getrennt, sondern es wird hier auch zur Übersetzungsarbeit aufgefordert.

R: Das Curriculum bietet sogar Hilfen für die begriffliche Übersetzungsarbeit zwischen den verschiedenen Schulen an, erwähntest Du vorhin.

Ja – in Kapitel I.1. gibt es erste Schulen differenzierende Orientierungshilfen, wie z.B. Begriffsklärungsbeiträge zu dem für die Psychoanalyse-Forschung im Themenfeld zentralen Begriff der *Gefühlserbschaften*. Und in A.1.1. II. werden im Beitrag *Theorie-Input mit Exkursen zur Klärung, Zuordnung der Begriffe in Psychoanalyse und Gestalttherapie, wenn es um das "Weiterwirken von NS und Shoa (...)" geht* (© 2019) in sechs Exkursen erste begriffliche und konzeptionelle An- und Abgrenzungen für die GT-Lehre und Weiterentwicklung im Themenfeld angedacht. Für den praxisorientierten Teil zur Gruppenarbeit werden im Unterkapitel A.1. z.B. aus der Systemischen Therapie nur Beiträge

²⁵ Zu *Todestrieb/ Nirwana-Prinzip- Wiederholungszwang/ inneres Ausgleichsstreben*: Perls (1944/89) 110- 113

mit Lewin-Bezugnahmen und themen-angemessenem Erhalt der emanzipativ demokratischen Ausrichtung im Arbeitsfeld²⁶ mit aufgenommen.

R: Du bietest auch Theorie-Impulse und -Bausteine für die Gestalttherapie-Weiterentwicklung an?

Ja. Das sind die Beiträge im Theorie-Unterkapitel wie z.B. *Theorie-Bausteine für eine sozialkritische und zeitgeschichtlich kontextualisierte GT-Weiterentwicklung* oder alle Feld-, Mehrgenerationenfeld- und Phänomenologie-Beiträge sowie alle Schulen-Differenzierungs-Beiträge in A.5.3. -auch der Narzissmus-Beitrag von Petermann etc. Alle diese Beiträge dienen dabei auch der Wahrung der Theoriebildungstradition der GT beim Erforschen des Themenfelds und so ihrer Weiterentwicklung.

R: Welche Basics aus der Gestalttherapie haben dich in deiner Forschung geleitet?

Für den Forschungsanschluss an psychoanalytische Erkenntnisse über das transgenerationelle Weiterwirken der Folgen von NS und Shoa war die relationale Gestalttherapie hilfreich²⁷. Dies gilt auch für die Grundkonzepte der GT. Sie waren eine wichtige Basis für meine Forschung. Allen voran ist hierfür das feld-leib(selbst)-raum-bezogene Ganzheitsverständnis der Perls (Roessler (1996, S. 32 ff, 187 ff) und ihre Wahrnehmung davon als persönlich situations- und bedürfnisbezogen erlebter Wirkzusammenhang von Bedeutung. Denn das persönliche Erleben verstanden die Perls hierfür aus ihrer Gesichtssituation heraus zutiefst komplex – nämlich auch als ein Zum-Ausdruck-Kommen gesellschaftlicher Kräfte, die stets durch die Person mit hindurchwirken²⁸. Dieses gesellschaftskritisch-holistische Hintergrund-Vordergrund-Verständnis war nicht nur für Kapitel II. von zentraler Bedeutung, wo es auch in den strukturell-phänomenologischen Ansatz der Studie mit einging, sondern auch für den transgenerationellen Blick auf die sich in den Familien auswirkenden Folgen von NS, Shoa, Krieg etc. in Kap. I. Und in diesem Ganzheitsverständnis liegt auch der Schlüssel für den interdisziplinären Forschungsanschluss in der wissenschaftlichen GT-Weiterentwicklung. Das GT-Primat des Hier&Jetzt-Diktums wurde hierzu in K. Rösslers zeitgeschichtsbezogener Auseinandersetzung mit der Gestalttherapie²⁹ erweitert. Ähnlich relevant für die Arbeit im Themenfeld war/ ist das mit Lewins Feldkonzept verbundene Feldwahrnehmungsverständnis der Perls als Wahrnehmung eines komplexen Wirkzusammenhangs³⁰ und ihre Anlehnung an Lewins Introjektionsdefinition als graduelles zum Ausdruck kommen der Wirkmacht all jener Feldkräfte, die das Kind bzw. den Einzelnen im Familienfeld umschließen.

Für den Einbezug der jeweiligen familiären NS-Hintergrundgestalt muss man hierzu noch die

²⁶ [A.1.2 Auf Lewins Feld- und Gruppenansatz zurückgehende gruppenspezifische Erkenntnisse und Anregungen](#) – Beiträge aus Stähler, F., & Stütze-Hebel, M. (Hrsg.). (2018). Demokratie machen. Gruppenspezifische Impulse. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme

²⁷ In: <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/II.Theorie-Input-Exkurse-PA-GT-2020-04-08.pdf>, S. 3-10, z.B. Yontefs vier Raum-Zeit-Zonen etc. – dabei hatte ich das Weiterwirkverständnis von Grünberg, Straub in „Unverlierbare Zeit“ (2001) oder die Okkupationserfahrungen, wie A. Moré sie aus der PA-Literatur zusammenfasst, im Blick.

²⁸ Dies geht auf den Einfluss der frühen Frankfurter Schule (Horkheimer, Adorno, Fromm etc.) zurück – siehe Perls (1944/89, 48, 51, 62, 128 ff) in *Das Ich, der Hunger und die Aggression*

²⁹ Kirsten Rössler (1996 Doktorarbeit) – Curriculum A.2.2I: [Gestalttherapie und Geschichte. Brüche in der deutschen Erzähltradition.](#)

³⁰ Perls (1946/ 1989) 28 - 33

omnipräsenten Wirkkräfte der NS-Diktatur in den Lebensfeldern der Familienmitglieder und deren Wirkmacht über diese mitwahrnehmen, soweit dies für den Prozess des Klienten relevant wird.

Diese GT-Basis-Konzepte lassen nicht nur einbeziehen, was Barbara Heimannsberg mit der Wirksamkeit von Familien-Atmosphären für das Weiterwirken von unbenannt bleibenden NS-Identifikationen und Folgen von NS-Diktatur, Shoa und Krieg meinte. Sie lassen auch für die GT übersetzen, auf was die Hervorhebung der Relevanz familiärer Okkupationserfahrungen³¹ fürs transgenerationelle Weiterwirken in den Psychoanalysebeiträgen zielt und für andere Felder mit potenziell Okkupation bewirkenden Feldkräften für die GT weiter ausformulieren. Dabei geht es um nicht weniger als um das immer wieder - auch politisch - relevant werdende, weil potenziell ideologiebildende Phänomen-Spektrum der Introjektionen und transgenerationell ausgelagerten Selbstanteile.

R: Wie würdest Du den Symptombezug für den folgenreichen Mehrgenerationenfeldkontext von NS und Shoa innerhalb einer Weiterentwicklung gestalttherapeutischer Konzepte beschreiben?

Der Symptombezug muss trans- und intergenerationelle Hintergrundbezugnahmen zulassen. Und das geht in der GT sehr gut. Denn die hierfür notwendigen ganzheitlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten mit all ihren individuellen feld- und gesellschaftskontextualisierten Hintergrund-Bezugnahmen, wie sie die Perls in ihrem Grundlagenbuch angelegt haben, lassen unsere Theorie- und Praxiskonzepte für den Mehrgenerationenblick auf die Folgen von NS und Shoa erweitern und ihr transgenerationelles Weiterwirken im Blick auf uns selbst und unsere Klient*innen situativ emotional erfassen, im Symptombezug bearbeiten und reflektieren. In der GT wird so (für Therapeut*In und Klient*In) erstmals die vom zeitgeschichtlichen Familienkontext mitbefeuerte Symptomatik auch von ihrem persönlich relevanten zeitgeschichtlichen Hintergrundanteil her detailliert nachvollziehbar, familiengeschichtlich zuordenbar und so tiefgründiger abgrenz- und verwandelbar. Dies hat in der GT auch eine Bedeutung für die Arbeit mit Menschen, die aktuell vor Gewalt, Diktatur und Krieg flüchten und bei uns mit ihren Kindern Schutz und Verstanden-werden suchen, besonders wenn wir unsere Erfahrungen damit auch schulen-bezogen erfassen und reflektieren, unsere Arbeit theoretisch fundieren wollen.

Im Kontext des inter- und transgenerationellen Weiterwirkens der Folgen von NS, Shoa (...) möchte ich die hier deutlich zu Tage tretenden Symptome für unseren Forschungskontext als *phänomenologische Kontinuitäten abbildende strukturelle Holoide*³² bezeichnen. Für diesen zeitgeschichtlichen Hintergrundblick auf strukturelle Kontinuitäten bei den intergenerationellen Weiterwirk- und Tradierungsphänomenen ist Perls' Symptomkonzept im Verständnis *struktureller Holoide*³³ eine wichtige Voraussetzung. Im Curriculum wurden

³¹ A. Eckstaedt (1992, Nationalsozialismus in der 2. Generation, Suhrkamp) sieht dies sogar bis hin zu intrusiv obsessiven Lebenswegbesetzungen gesteigert

³² Perls ((1946/ 1989, 30 f) nennt Freuds Neurosen etc. „strukturelle Holoide“ (Ganzheiten ähnliche Gebilde)

³³ Perls Abgrenzung von Smuts Holismus: 32, strukturelle Holoide: 31

hierfür besonders die GT-Konzepte zur narzisstischen Selbstaushdehnung³⁴ und Projektion/ Auslagerung von Selbstanteilen, Spaltung, Konfluenz, Retroflexion und allo-/autoplastischen Abwehr im Sog von Herrschafts- und Unterwerfungsbeziehungen³⁵ relevant. Auch was die Perls im Blick auf die NS-Diktaturentwicklung über die Wirkung von Gruppendynamiken im Diktum einer (feld)kollektiv³⁶ geforderten Fixierung auf Ideal-Vorgaben für die damit einhergehenden Retroflexionsphänomene beschrieben und hinsichtlich der politischen Instrumentalisierbarkeit oraler Dynamiken angedacht haben, ist für eine zeitgeschichtlich geankert bleibende GT-Entwicklung erhellend. Dies alles ist in *Das Ich, der Hunger und die Aggression*, der Basisschrift der Perls, zu finden – auch ihr von Smuts Holismus abgegrenztes und mikro-/makrofeldsozial bzw. gesellschaftssystemisch angelegtes strukturelles Holismuskonzept. Dieses lässt strukturell-(phänomenologisch)e Kontinuitäten und damit den Symptombezug der GT im transgenerationellen Weiterwirkfeldbezug begrifflich und konzeptionell erfassen und mittels Übersetzungsarbeit mit den Erkenntnissen aus der Psychoanalyse erweitern, soweit diese ganzheitlich verstanden und konzeptionell eingebettet werden können. Dies gilt auch für die weiterwirkrelevanten Erkenntnisse aus der Bindungs- und Sozialisationsforschung, Sozialpsychologie und Gehirnforschung. Dies sichert in dem Maße eine mit dem transgenerationell relevanten Zeitgeschichtshintergrund verbundene Theorie- und Praxisentwicklung im Symptombezug der GT, solange die Übersetzungs- und Forschungsanschlussarbeit hierzu im Theoriebildungskontinuum der GT bleibt.

R: Was wünschst du dir für dein Lese- und Studierangebot innerhalb der Gestalttherapie-Community?

Wenn sich immer mehr Lehrtherapeut*innen auf das Weiterwirken der Folgen von NS, Shoa, Krieg, Verfolgung etc. einließen und dieses Themenfeld auf dieser Grundlage in die Aus- und Weiterbildung der GT integrieren würden, wäre das für mich die größtmögliche positive professionelle Rückwirkung des Curriculums auf die GT. Auch wenn dies den damit verbundenen und eben angedachten Theorie-Diskurs in der GT voranbringen würde, hätte das Curriculum-Projekt ein wichtiges Ziel erreicht. Als Erfolg würde ich aber auch schon bewerten, wenn es Einzelnen dabei helfen könnte, sich dem NS- / Shoa-, Verfolgungs- und Vernichtungserfahrungshintergrund in ihren Familien zu stellen und wenn sie sich dabei durch das eine oder andere Kapitel an der Hand genommen fühlen würden.

R: Herzlichen Dank, Karin Daecke, für diesen reichhaltigen Einblick in dein Werk. Wünschen wir ihm viel Aufmerksamkeit von KollegInnen aller Fachrichtungen und von interessierten und betroffenen Menschen.

LITERATUR

DAECKE K. (2008/ 2009): Moderne Erziehung zur Hörigkeit? Die Tradierung strukturell-faschistischer Phänomene in der evolutionären Psychologieentwicklung und auf dem

³⁴ Frank Petermanns Beitrag (1988) zum Narzissmus-Verständnis in der GT als Selbstaushdehnung mit auf- und abwertenden Konfluenzphänomenen in der Beziehungsdynamik steht im Theorieteil von Abschnitt I.

³⁵ Mehr hierzu im Curriculum (S. 611 – 656) http://tradierungsstudie.de/pdfs/Band_3.VI.pdf

³⁶ Spaltung ist im NS-Kontext stets sozial, interpersonal und intrapersonal angelegt – oftmals alles zugleich

spirituellen Psychomarkt. Ein Beitrag zur zeitgeschichtlichen Introjektforschung in drei Bänden - <https://www.tradierungsstudie.de> und <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-ii-tradierungsfeld-spiritueller-psychomarkt/uebersicht>

- Dies. Band 3 (2009): Strukturell-phänomenologische Grundlagen einer ideologiekritischen Psycho- und Soziotherapieforschung im Mehrgenerationenfeld. Methoden und Ergebnisse
- Dies. (2010): Zum struktur-phänomenologischen Feldansatz: <http://www.tradierungsstudie.de/feldebegriff11.shtml>
- Dies. (2010): Strukturperspektiven - <http://www.tradierungsstudie.de/strukturperspektive0.shtml>
- Dies. (2010): Kurzgegenüberstellungen von emanzipativer und transpersonaler GT - <http://www.tradierungsstudie.de/kurz-gegenueberstellungen.shtml>
- Dies. (2023): Die Folgen von NS, Shoa, 2. Weltkrieg und ihre gegenwärtige Resonanz in uns; im Curriculum unter <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-i-weiterwirkfeld-familie/ia-gt-curr-beitraege-fuer-ein-gt-curriculum/i-a-1-lehrmaterialien-anregungen-theorie-inputs-exzerpte-fuer-workshops/-fortbildungen-zum-thema-weiterwirken-von-ns-shoa-krieg-in-den-nachfolgenden-generationen/ia-11-ein-input-aus-gt-und-psychoanalyse>
- Dies. (2019): Theorie-Input mit Exkursen zur Klärung, Zuordnung der Begriffe in Psychoanalyse und Gestalttherapie, wenn es um das "Weiterwirken von NS und Shoa (...)" geht, im Curriculum unter <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/II.Theorie-Input-Exkurse-PA-GT-2020-04-08.pdf>

DIESENBERGER N. (2015): Zwischen zwei Welten. Täter und Opfer des Nationalsozialismus innerhalb einer Familie, Diplomarbeit, Wien; Im Curriculum unter <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-i-weiterwirkfeld-familie/ia-gt-curr-beitraege-fuer-ein-gt-curriculum/ia-3-bis-heute-meist-uebersehen-die-nachwirkungen-bei-kindern/-enkeln-mit-nur-einem-juedischen-gross-elternteil/a-31-ein-beitrag-aus-der-gestalttherapie>

- Dies. (2009): Das Heil der Konfrontation. Die Nachwirkungen der Täter des Nationalsozialismus auf die 3. Generation aus dem Blick der Gestalttherapie. Abschlussarbeit; Im Curriculum unter <https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-i-weiterwirkfeld-familie/i-a-2-bisher-veroeffentlichte-buch-und-zeitschriftenbeitraege/i-a-21-ein-input-aus-der-gt>

ECKSTEATD A. (1992): Nationalsozialismus in der zweiten Generation. Zur Analyse von Hörigkeitsverhältnissen, Suhrkamp, Frankfurt a. Main

GRÜNBERG K., STRAUB J. (Hrsg. 2001): Unverlierbare Zeit. Psychosoziale Spätfolgen des NS bei Nachkommen von Opfern und Tätern, edition diskorde, Tübingen

GUGENBERGER E. (2001): „Hitlers Visionäre. Die okkulten Wegbereiter des Dritten Reichs“, Überreuter Verlag, Wien

- Ders., SCHWEIDLENKA R. (1987): Mutter Erde, Magie und Politik. Zwischen Faschismus und Neuer Gesellschaft, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien

- Dies. (1993): Die Fäden der Nornen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien
- Dies. (Hg. 1992): Missbrauchte Sehnsüchte. Esoterische Wege zum Heil, Aufrisse-Buch 18, Verein für kritische Sozialwissenschaft und politische Bildung, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien
- Dies., PETRI F. (1998): Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts, Deuticke Verlag, Wien – München

HEIMANNBERG B., SCHMITD CHR. J. (Hrsg. 1992): Das kollektive Schweigen. Nationalsozialistische Vergangenheit und gebrochene Identität in der Psychotherapie, EHP, Köln

MORÉE A. – im Curriculum zusammengefasste Ergebnisse aus ihren Übersichtsarbeiten (Daecke K. (2021): Lehrmaterialien-Fundus: Psychoanalytische Erkenntnisse zum Transgenerationellen Weiterwirken von NS, Shoa, Krieg auf Opfer- und Täterseite.

- (2018) Traumatheoretische Konzepte
- (2018) Den Zirkel der Gewalt verlassen
- (2016) Im Schatten der Schuld - https://pubpsych.zpid.de/pubpsych/Search.action?stats=PAV&isFullView=true&q=ID%3ADFK_0208403
- (2013) Die unbewusste Weitergabe von Schuld. In: Journal für Psychologie, Jg. 21/Ausg. 2
- (2013) Die unbewusste Weitergabe von Traumata und Schuldverstrickungen an nachfolgende Generationen - <https://pubpsych.zpid.de/pubpsych/>
- (2009) Vortrag am Winnicott Institut Hannover anlässlich des Abschlusses des 30. Tiefenpsychologischen Fortbildungskurses am 23. März 2009
- (2006) Gefühlserbschaften. In GESTALT THERAPIE Jg. 2006/2

MÜLLER-HOHAGEN J. (2008, S. 155 – 164): Die Übermittlung von Täterhaftigkeit; In: Radebold, Bohleber, Zinnecker (Hrsg.) Transgenerationale Weitergabe kriegsbelasteter Kindheiten. Interdisziplinäre Studien zur Nachhaltigkeit historischer Erfahrungen über vier Generationen. Weinheim: Juventa und unter <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/3-Taeterhaftigkeit%202007%20Mueller-Hohagen.pdf>

- Ders. (1995) Gegenübertragung nach 1945 - fragmentarische Annäherungen, im Curriculum unter <http://www.tradierungsstudie.de/pdfs/6-Gegenuebertragung-Mueller-Hohagen-1995.pdf>

PAKH: Arbeitskreis für intergenerationelle Folgen des Holocaust (ehem. PAKH) – <http://www.pakh.de>

PERLS F. (1946/ 1989): Das Ich, der Hunger und die Aggression, dtv, München

PETERMANN F. (1988): Zur Dynamik narzisstischer Beziehungsstruktur, In: GESTALT THERAPIE (2. Jg. Heft 1/ 1988, 31 - 41); Im Curriculum unter <https://www.d-a-ch-curriculum.de/fileadmin/Dach/PDF-Dach/A.5.3-Petermann-Curr.beitrag-2022.pdf>

ROESSLER K. (1996), Doktorarbeit im Fachbereich Psychologie der Universität Bremen
Gestalttherapie und Geschichte. Brüche in der deutschen Erzähltradition. Im Curriculum unter
<https://www.d-a-ch-curriculum.de/1/teil-i-weiterwirkfeld-familie/i-a-2-bisher-veroeffentlichte-buch-und-zeitschriftenbeitraege/i-a-21-ein-input-aus-der-gt>

SCHWEIDLENKA R. (1989): Altes blüht aus den Ruinen, Aufrisse, Bd. 12, Verlag für Gesellschaftskritik, Wien

- Ders. (1994): Auf den Spuren der „Plastikmediziners“ Harley Reagan Swift Deer, EZW 7 / 94, Quell Verlag, Stuttgart

STÄHLER F., STÜTZLE-HEBEL, M. (Hrsg. 2018). Demokratie machen.
Gruppendynamische Impulse, Carl-Auer-Systeme, Heidelberg

STRAUSS A.L., CORBIN J. (1996): Grundlagen qualitativer Sozialforschung, Beltz Verlag, Weinheim